

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 1 Mark, bei Selbstabholung 90 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 1.10 Mk., bei Selbstabholung 1 Mk. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk., für 1 Monat 1 Mk. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion:
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.
Telegraphische Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Fernsprecher: 13883

Inserate kosten die 7gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfg., bei Plakatschrift 35 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Bellegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— Mk. jedes Tausend, bei Teilaufgabe 5.— Mk. — Schluss der Annahme von Inseraten für die künftige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Neue italienische Angriffe am Isonzo.

Die neuesten Meldungen. Die Franzosen und Stockholm.

Neue Versenkungen.

Berlin, 29. Mai. (Amtlich.)

1. Neue U-Boot-Erfolge im Atlantik und englischen Kanal 28 000 T.-M. Mit Ausnahme eines kleineren Zerstörers waren alle versenkten Schiffe englischer Nationalität. Unter den versenkten Ladungen befanden sich unter anderem 6000 T. Zucker, die für England bestimmt waren. Von einem der Dampfer wurden der Kapitän und die Besatzungsbediensteten als Gefangene eingebracht.

2. Von unsern Mittelmeer-U-Booten ist neuerdings wieder eine größere Anzahl von Dampfern und Segelschiffen mit einem Gesamttonnagegehalt von 50 000 T.-M. versenkt worden.

Unter den versenkten Fahrzeugen befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer Janoni, 3531 T., und Tung Shan, 3900 T., mit je 6000 T. Kohle von England nach Genoa, der englische bewaffnete Dampfer Lockley Hall, 3435 T., mit Stützboot von Indien nach Marseille, ein bewaffneter, von drei Begleitfahrzeugen gesicherter 6000 T. großer Transportdampfer mit voller Ladung und ein weiterer unbelasteter bewaffneter Dampfer von 6000 T. Aus Soudaib herausgeschossen wurden ein tiefbeladener bewaffneter Transportdampfer von 4000 T. und ein 2000-Tonnen-Dampfer. Außerdem wurde ein durch Fischdampfer und Zerstörer geleiteter bewaffneter englischer 5000-Tonnen-Dampfer und ein tiefbeladener bewaffneter Schiff unbekannter Nationalität von 4000 T. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreich und Ungarn.

Budapest, 30. Mai. In politischen Kreisen steht die Frage des Ausbleibens mit Oesterreich und der Handelsvertrag mit Deutschland im Vordergrund der Erörterung, da die nationalen Parteien bisher in den Wahlreformfragen zu einer einheitlichen Stellungnahme nicht gelangen konnten. Die erwünschten wirtschaftlichen Fragen sind durch Rücksicht auf die Wege geleitet, dass eine Abänderung durch die kommende Regierung fast ausgeschlossen ist. Mit Rücksicht auf die eine Lösung erscheinenden Wirtschaftsfragen ist die Ministerpräsidentenschaft Alexander Wekerle Gegenstand erster Erwägung.

Von der mazedonischen Front.

Saag, 30. Mai. Daily Mail meldet: Während der jüngsten Kämpfe an der mazedonischen Front wurde der Engländer-Ägypter durch zwei griechisch-wenesisch-Ägypter Kompanien besetzt, die dort sieben Stunden lang unter bulgarischen Feuer ausharrten, bis ihre Reihen so gelichtet waren, dass zum Schluss nur noch 17 Mann von beiden Kompanien übrig blieben.

Der Verkehr Amsterdam-London.

Amsterdam, 30. Mai. Eine hiesige Nachrichtenagentur meldet, dass die holländisch-zoomboot-Maatschappij binnen kurzem wieder einen regelmäßigen Dampferdienst zwischen Amsterdam und London mit englischen Schiffen aufnehmen wird. Von der Direktion der Gesellschaft wurde die Nachricht bestätigt.

Brazillien.

Nia de Janeiro, 30. Mai. (Agence Havas.) Die Kammer hat den Gesetzentwurf betr. Widerruf der Neutralität in dem deutsch-amerikanischen Kriege in erster Lesung mit 136 gegen 3 Stimmen angenommen.

Das Ministerium erwärte die allgemeine Lage. Der Marineminister hat kräftige, energische Maßnahmen zur Überwachung und zum bewaffneten Schutz der Küst von Rio de Janeiro, der Pulverlager und der Waffen- und Munitionsdépôts ergriffen.

Der neue chineische Ministerpräsident.

Peking, 30. Mai. (Neuermeldung.) Das Parlament hat die Ernennung des Finanzministers Li Tsching Schi, eines Neffen des berühmten verstorbenen Li Tsing Tschang zum Ministerpräsidenten bestätigt. Li Tsching Schi wird wahrscheinlich ein Koalitionskabinet bilden.

Der deutsche und der österreichische Tagesbericht vom 29. Mai befinden sich auf der 3. Seite.

Der heutige deutsche Tagesbericht liegt bei Abschluss der Nummer noch nicht vor.

Der Beschluss des Nationalrats der französischen Sozialisten findet in der Presse aller Richtungen lebhaften Widerhall. Auf allen Seiten wird anerkannt, dass hier eine neue Lauffahne geschwungen ist, die für die Bestrebungen auf Beendigung des Krieges von wesentlicher Bedeutung werden kann. So stellen die einen mit freudiger, die andern mit saurer Miene fest. Genauere Mitteilungen über die Verhandlungen liegen noch nicht vor. Wir müssen uns vorläufig mit den schlecht überlieferten Meldungen der Agence Havas und den Telegrammen einiger bürgerlicher Korrespondenten begnügen, die auf Grund der Berichte französischer Blätter in den neutralen Ländern ihre Meldungen zusammenstellen. Eine solche Genfer Meldung behauptet, dass die Sitzung, wie der Lyoner Progrès berichtet, stellenweise einen sehr klärenden Verlauf genommen habe. Die festgeworfene Minderheit habe den Mehrheitsführer Braque, der gegen die Teilnahme an der Konferenz sprach, niedergeschrien. Der Führer der gemäßigten Minderheit Pressemane habe den Beschluss des Nationalrats für einen vollen Triumph der Minderheit über die Mehrheit erklärt. Namens der entschiedenen Minderheit, der Zimmerwalder, sprach Bourderson und forderte, dass die Partei ohne irgendwelche Bedingungen an der Konferenz teilnehmen müsse, mit dem einzigen Programm, den sofortigen Frieden herbeizuführen. Auch die Zimmerwalder stimmten aber schließlich für die Resolution des Nationalrats, wie die einstimmige Annahme zeigt.

Andre Einzelheiten aus den Verhandlungen geben Berner Meldungen, die wir weiter unten reproduzieren. Das Wichtigste daraus sind die Mitteilungen Cochins über das Programm für die Diskussion in Stockholm. Die schlechte Uebersetzung erschwert die Beurteilung dieses Entwurfs. Der Punkt 1 zum Beispiel, der eine Aktion der Internationale und der Demokraten „durch Beteiligung der Neutralen am Krieg“ fordert, ist offenbar vollständig entfallen. Auch ist nicht zu ersehen, ob dieses Programm von Cochin bzw. von seinen Parteifreunden, also der französischen Mehrheit aufgestellt wird, oder ob es einen Vorschlag der russischen Sozialisten darstellt. Im ganzen genommen, ist an dem Programm an sich nichts anzusehen. Nur ist es so umfangreich, dass es direkt zu einer Gefahr für die Beschlussfähigkeit der Konferenz werden könnte. Eine wirklich gründliche Beratung dieses Programms müsste eine Zeit erfordern, deren Aufwand die Lösung der Hauptaufgabe in Frage stellen könnte, die der Konferenz zu setzen ist. Hier wird es heißen müssen, dass das Bessere der Feind des Guten ist. Eine vollständige Neuordnung Europas auf Grund des Nationalitätenprinzips ist ein Ziel auszusprechen. Aber es fragt sich, ob der Freude zur Zeit nicht noch dringlicher ist und ob die Ausweisung aller Streitfragen, die die gründliche Lösung des Nationalitätenproblems mit sich bringen muss, den Friedensbestrebungen nicht eher schaden als nützen wird. Das schlimmste, was der Stockholmer Konferenz passieren könnte, wäre, dass sie nach dem Muster jener Märzparlamente des Jahres 1848 sich in die gründliche Ausarbeitung der Grundrechte der Nationen verlerren könnte und darüber verjämmt, den Kriegstreibern ernsthaft den Einfluss auf die Geschicke der Völker zu entwinden. Inbes muss das abschließende Urteil über das Programm bis zum Vorliegen besseren Informationsmaterials vertagt werden.

Welchen Einfluss die Wendung der französischen Sozialisten auf die sozialistischen Parteien der andern Ententemächte haben wird, ist noch nicht zu ersehen. Aber man darf wohl annehmen, dass die englische Arbeiterpartei und vielleicht auch die Belgier nicht länger zurückbleiben werden. Nach einer allerdings nicht ganz zweifelsfreien Meldung des Matin ist sogar die Entscheidung der französischen Sozialisten erst auf Grund einer Mitteilung Longueis gefallen, wonach die englische Arbeiterpartei sich bereits zur Besichtigung der Stockholmer Konferenz entschlossen hätte. Wir müssen das vorläufig dahingestellt sein lassen.

Unsere Abenteurer und Annexionspolitiker scheinen der Beschluss der französischen Partei mächtig in die Glieder gefahren zu sein. Vielleicht hatten sie im stillen gehofft, dass die Weigerung der Franzosen die Stockholmer Konferenz zum Scheitern bringen würde. Jedenfalls fährt E. N. in der Deutschen Tageszeitung bereits am Dienstagabend säueres Geschwätz auf und protestiert heftig gegen die verschiedenartige Auslegung der von der russischen revolutionären Regierung aufgestellten Friedensbedingungen. Er lehnt sich an die Behauptung eines Berichterstatters der Wiener Zeitung Abend

an, dass die Konferenz „unter dem Deckmantel der demokratischen Grundzüge Englands Geschäfte“ besorgen werde. Aber während dieser noch im Zweifel ist, inwieweit die deutschen und österreichischen Mehrheiten hier Wandel schaffen können, ist E. N. bereits fest davon überzeugt, dass die deutschen und österreichischen Führer der Sozialdemokratie „nicht den Willen haben werden, Wandel zu schaffen“. „Sie werden im Hochgefühl der Internationale schwimmen und dem wahrscheinlich noch größeren Hochgefühl ihrer Selbsteinschätzung und ihrer Herrschsucht und, wie sie auf der Berliner Entscheidung bereits kundgegeben haben, für einen Frieden eintreten, der das Deutsche Reich zugrundericthen müsste.“

Armer Scheidemann! Trotz aller Unterstützung der offiziellen deutschen Politik traut ihm Graf Reventlow doch noch nicht, und nun sitzt er zwischen zwei Stühlen. Auf der einen Seite die Minderheiten und die Mehrheiten der Ententeländer, denen sich starke Gruppen der Neutralen zugesellen. Sie lassen sich trotz der geschicktesten Manöver nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Scheidemannsche Friedenspolitik nur eine Politik des Wortes, nicht aber eine Politik der Tat ist. Auf der andern Seite die Bourgeoisien, die von Gebietsverweiterungen träumen und denen auch die Friedenspolitik mit Worten nicht zusagt, obwohl sie ganz genau wissen, wie wenig wirkliche Kraft dahinter steht.

Stockholm wird die Probe sein des tatsächlichen Friedenswillens der Mehrheiten, nicht nur der deutschen, sein. Hier helfen schöne Reden und Verwischung der bisher gemachten Fehler gar nicht mehr. Hier muss gezeigt werden, welche Mittel man zur Herbeiführung des Friedens anwenden will, wie die künftige Politik aussehen soll.

Buntenwert an dem Beschluss des französischen Nationalrats ist übrigens noch, dass er keinerlei Schluss auf die Stärke der Minderheit zulässt. Der schließlich angenommene Antrag, eine internationale Konferenz zu beschicken, deckte sich zwar im wesentlichen mit dem Antrag der Minderheit, aber er ging doch von Vertretern der Mehrheit aus, die es geschickt genug verstanden haben, die Situation für sich auszunutzen. Man wird weitere Nachrichten von der Tagung abwarten müssen, die man über die Kräfteverteilung ein klareres Bild geben kann. Einstweilen freuen wir uns, dass der Widerstand der Franzosen besetzt worden ist.

Bern, 30. Mai. Humanité, Journal du Peuple und Progrès Lyon berichten über die Tagung des Nationalkonkresses der französischen Sozialisten noch folgende Einzelheiten: In der vorgestrigen Mittagsitzung erklärte Cochin, er habe in Artikel 1 festgesetzt, dass das Land ausschließlich von der sozialistischen Partei regiert werde. In jeder Stadt tage das Arbeiter-, Soldaten- und Panzerkomitee mit sozialistischer Mehrheit. In der Front seien in jedem Regiment, in jedem Armeekorps, in jeder Armee, sogar im Hauptquartier, von den Soldaten und Offizieren gewählte Vertretungen. Eine solche Initiative sollte man auch in andern Ländern ins Auge fassen. Die provisorische Regierung sei verantwortlich, aber ohnmächtig, die Sozialisten verantwortungslos, aber sehr mächtig. Zur Lösung der unheilbaren Lage sei schließlich die provisorische Regierung umgewandelt worden, besonders infolge der hartnäckigen Haltung Mikulow, der den Sozialisten ein Dorn im Auge war. Bezüglich der russischen sozialistischen Kriegsziele bestimme im Grunde eine Uebereinstimmung mit den französischen Sozialisten, deren Hauptforderung gleichfalls die Selbstbestimmung der Völker sei. Die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen werde von den Russen unter allen Umständen gewünscht. Die Stockholmer Konferenz solle eine Vorbereitung sein, insofern alle Vertreter der verschiedenen Sektionen einzeln ihren Standpunkt zur Sprache bringen und vertreten sollen. Jedenfalls wünsche die russische sozialistische Partei, dass die Einigkeit zwischen der Mehrheit und der Minderheit geschaffen werde.

Monet erklärte, die Streitigkeiten zwischen der französischen Mehrheit und Minderheit würden in Russland als sehr kleinlich beurteilt. Die russische Revolution sei nicht nur gegen die russische Regierung, sondern gegen alle europäischen Regierungen in unternommen worden, denn die russischen Sozialisten und Revolutionäre hätten in den ersten Tagen schon erklärt, dass sie alle Eroberungsgedanken verurteilten. Auf eine Anfrage von Pressemane wiederholte Monet, dass die Russen eine Zusammenkunft der Internationale fordern und eine Beteiligung der französischen Sozialisten wünschen.

Schlieflich verlas Cochin ein Programm für die Diskussion in Stockholm: 1. Allgemeine Friedensbedingungen auf der Grundlage des freien Selbstbestimmungsrechts der Völker, der Autonomie der Nationalitäten und der Anwendung dieser Grundsätze auf die konkreten Fälle Belgiens, Serbiens, der andern Balkanstaaten, Polens, Finnlands, Estland, Litthauens, Norddacheswigs, Armeniens, Phanens und Ukraines, der tschechischen und jüdischen Länder und Kolonien. 2. Die Grundlagen für neue in